

# die Zeitung

Sommer 2012

Verband Evangelischer ReligionspädagogInnen und KatechetInnen in Bayern



## Gott 9.0 – ein Update für Gott?! Werner Tiki Küstenmacher bei der VERK-MV

In dieser Ausgabe u.a.:

Mitgliederversammlung

Gott 9.0, Vorstandswahlen

Neues aus der Ev. Hochschule

# Liebe Leserin, lieber Leser,

es war eine spannende Mitgliederversammlung, mit guten Nachrichten zur Einsegnung der RelPäds, Neuwahlen und vielen guten Begegnungen.

Im Fortbildungsteil dann die Vorstellung von „GOTT 9.0“, einer viel diskutierten Auseinandersetzung mit der Evolution des Gottesbildes, durch einen der „Erfinder“, Werner Tiki Küstenmacher.

Eine einleuchtende, sehr modern anmutende Erklärung vieler Widersprüche von Glaube und Religion, die sehr positiv aufgenommen wurde, auch wegen der tollen, sehr persönlichen Präsentation durch Tiki Küstenmacher.

Und trotzdem gestehe ich: Ich habe meine Schwierigkeiten mit diesem Buch. Ich tue mich - wie ich an dieser Stelle bereits dargelegt habe - ja schon mit WEB 2.0 manchmal schwer; und jetzt gar noch GOTT 9.0!

Ich hatte - und habe - immer Probleme mit (allzu) einleuchtend erscheinenden Systemen, die mir Gott und die Welt erklären. Ich schwanke hin und her zwischen der Faszination, die sie zweifellos besitzen, und dem Unbehagen, das sie in mir auslösen.

Weil ich oft das Gefühl habe, dass sie mich - und in diesem Fall möglicherweise auch Gott? - in ein scheinbar widerspruchsfreies und deshalb nicht angreifbares oder zu widerlegendes liebliches Harmonie-System sperren.

Genug Stoff zum Nachdenken allemal - und insofern eine gelungene Veranstaltung! Die anderen Inhalte der „Zeitung“ bitte ich dieses Mal dem nebenstehenden Verzeichnis zu entnehmen - und natürlich der Zeitung selbst!

Für die Redaktion  
Martin Schinnerer

Manche Systeme erkenne ich dann ja doch an, so z. B. die Einteilung von Sekt und Schaumweins von „Lieblich“ über „Halbtrocken“, „Trocken“ und „Extra trocken“ bis hin zu „Brut“ und „Extra brut“ - und nicht nur in diesem System, muss ich gestehen, ist mir Extra brut allemal lieber als lieblich!

(Und wo, werden die Pastafarians fragen, bleibt eigentlich die Stufe des „fliegenden Spaghettimonsters“? Näheres dazu siehe unter „Spaghettimonster“ bei Wikipedia ;-))

Gottes Geist – Ein Navigationsgerät.....	3
Gott 9.0 – ein Update für Gott?!.....	4
Zwei Fragen an Tiki Küstenmacher.....	5
Die Stufen der Gotteserfahrung .....	5
Nachgefragt .....	6
KatechetInnen-Treffen hautnah erlebt.....	7
MV-Splitter.....	7
Mitgliederversammlung .....	8
Im Fluss ~ mit dem VERK-Schiff.....	10
MV-Impressionen.....	11
VERK - Info .....	12
Blick über den Tellerrand.....	14
GVEE wird 40.....	15
Neuigkeiten aus der Evangelischen Hochschule .....	16
Neu an der Evangelischen Hochschule .....	18
Kirche steht auf Bildung - Synodenbericht.....	20
Die Landessynode in Rosenheim .....	21
Impressum „Die Zeitung“ .....	22
Einladung zum Studientag .....	23

Die Zeitung ist gedruckt auf RecySatin, vom Hersteller beschrieben als „Halbmatt gestrichenes, weißes Bilderdruckpapier. 80 % aus Sekundärfasern, 20 % aus FSC-Zellstoffen, FSC-zertifiziert.“



Der Versand erfolgt in einer sehr dünnen, selbstverständlich recyclingfähigen Kunststoffolie. Die Druckerei hat uns dieses Verfahren als preislich und zeitlich günstigste Variante vorgeschlagen, da hierbei die Verpackung, Etikettierung und Freimachung in einem statt in drei Arbeitsgängen erfolgen kann.



Das Bild vom „im Fluss sein“ wurde während der Mitgliederversammlung immer wieder bemüht (siehe den Artikel auf Seite 10), und so kam die Idee auf, ein „Zeitungs-Boot“ als Illustration dafür zu bauen. Leider fand es im Layout keinen Platz mehr - aber es ist so hübsch, dass wir es unserer Leserschaft nicht vorenthalten wollten. Und da ist es nun, bereit, „in Fluss“ zu stechen.

Die Redaktion wünscht einen schönen Sommer „im Fluss“ mit vielen neuen Ufern und Begegnungen!



### Gottes Geist und das Navi Ein Vergleich

Endlich geschafft! Das Schuljahr ist vorbei! Die Sommerferien liegen vor uns! Viele von uns freuen sich schon auf den Urlaub. Wenn man doch endlich da wäre – am Urlaubsort! Doch die Fahrt zum Urlaubsziel kann sich manchmal ganz schön hinziehen. Kilometerlange Staus sind in der Urlaubszeit leider keine Seltenheit. Klar im Vorteil ist der, der ein gutes Navi im Auto hat. Manchmal gibt es ja tatsächlich recht gute Alternativen zur Autobahn.

Ich persönlich gehöre zu den Oldies, die bis vor kurzem dachten, dass man auch ganz gut ohne Navi auskommt. Stimmt ja auch, der Blick in eine Karte hilft schließlich auch weiter! Seit ich nun allerdings ein Navi besitze, weiß ich die Vorteile doch zu schätzen.

Richtig gut finde ich zum Beispiel, dass mein Navi nicht einfach „aussteigt“, wenn ich mal nicht die von ihm vorgeschlagene Route genommen habe, sondern einfach den Weg genommen habe, der mir sinnvoller erschien. Mein Navi stellt sich auf mich ein und berechnet die Route dann einfach neu.

Es war kurz vor den Pfingstferien als ich das erste Mal mit meinem Navi unterwegs war. Während der Fahrt ließ ich meine Gedanken schweifen. Da fiel mir wieder ein, was ich vor kurzem gelesen hatte: Über die Hälfte von 500 befragten Deutschen gab in einer Forsa-Umfrage an, die Bedeutung von Pfingsten nicht zu kennen. Es ist ja auch tatsächlich nicht so leicht zu verstehen, was sich hinter dem Symbol der Feuerzungen verbirgt.

---

### „Zielführung zu einem gewählten Ort“

---

Zugegeben, es ist nicht leicht, ein verständliches Symbol für den Heiligen Geist zu finden. Ob Menschen des 21. Jahrhunderts vielleicht eher verstehen, was der Heilige Geist bewirken will, wenn wir den Vergleich Heiliger Geist – Navi wagen? Natürlich hinkt der Vergleich in mancherlei Hinsicht. Laut Wikipedia ist ein Navigationssystem *„ein technisches System, das mit Hilfe von Positionsbestimmung (z. B. per Satellit) und Geoinformationen (z. B. Straßenkarten) eine Zielführung zu einem gewählten Ort oder eine Route unter Beachtung gewünschter Kriterien ermöglicht.“*

Natürlich könnte man sagen, dass der Heilige Geist wohl kaum mit einem technischen System vergleichbar ist. Aber ich finde, es gibt doch einige Parallelen. Diese zu betrachten, könnte sich lohnen.

1. Ein Navigationssystem kann den eigenen Standort bestimmen. Ich glaube, es lohnt sich, mit Hilfe des Heiligen Geistes immer mal wieder den eigenen Standort zu bestimmen. Denn wer nicht weiß, wo er ist, hat wahrscheinlich ein Problem, den richtigen Weg zu finden.
2. Ein Navigationssystem ermöglicht „eine Zielführung zu einem gewählten Ort.“ Ich glaube, dass uns Gottes Geist die Ziele in unserem Leben ebenso wenig vorgibt wie es ein Navi tut. Aber ich glaube, wer „Gott“ als Ziel eingibt, dem will der Heilige Geist helfen, dass er den richtigen Weg findet.
3. Ein Navi hilft mir auch „eine Route unter Beachtung gewünschter Kriterien“ zu finden. Welche Kriterien will ich beachten, wenn ich mich auf meinem Lebensweg befinde? Ich glaube, Gottes Geist will mir helfen, dass sowohl ich als auch meine Mitmenschen heil am Ziel ankommen.
4. Wirklich tröstlich finde ich das Wissen, dass Gott bereit ist, Wege mit mir mitzugehen, die ER als Umwege erkennt. Wie ein gutes Navi, davon bin ich überzeugt, „berechnet“ er meinen Lebensweg neu und geht jeden Schritt mit.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen eine gute Urlaubszeit und stets die Gewissheit: ER geht mit!

Ute Müllhofer



## Gott 9.0 – ein Update für Gott?!

Werner Tiki Küstenmacher bei der VERK-MV

Der Fortbildungsteil der diesjährigen Mitgliederversammlung befasste sich mit der Entwicklung von Glaube und Bewusstsein. Gast war der Pfarrer und Buchautor Werner Tiki Küstenmacher, der Einblicke in das Buch „Gott 9.0“ gab, das er mit seiner Frau Marion und dem Münchner Pfarrer Tilmann Haberer verfasst hat.

Tiki live zeichnen zu sehen – das begeisterte alle sehr schnell im vollbesetzten Kurt-Frör-Saal des Religionspädagogischen Zentrums in Heilsbronn. Werner Tiki Küstenmacher zeichnete tatsächlich mit schwarzem Stift auf ein Blatt Papier. Über einen Projektor konnten alle ZuhörerInnen beim Entstehen des Bildes zusehen. So gestaltete sich der zweieinhalbstündige Vortrag kurzweilig, und es war nicht schwer, den Ausführungen zu folgen.

Das Thema des Buches „Gott 9.0“ erforderte allerdings höchste Konzentration. Die AutorInnen gehen davon aus, dass sich die Vorstellung von Gott immer wieder verändert und immer schon verändert hat. Bisher acht große Stufen (die neunte deutet sich an) lassen sich in der Geistesgeschichte ausmachen, die in allen Kulturen und Religionen – und im einzelnen Menschen – zu finden sind. Ein Zweifel am eigenen Glauben ist somit kein Rückschlag, sondern die großartige Chance, in eine „höhere“ Glaubensstufe aufzusteigen.

Küstenmacher erzählte zunächst, wie es zu diesem Buch kam und erläuterte verschiedene Hintergründe zur Entstehung. Dann stellte er die unteren Stufen vor und gab dazwischen immer wieder kurze gezeichnete „Simplify-Tipps“. Dort wo er die momentane Situation unserer Kirche sieht, auf der vierten, blauen Stufe, wurde er etwas ausführlicher. Kritik brachte er allerdings sehr vorsichtig an. Die Konzentration lag klar auf Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen, die bei einer Weiterentwicklung bestehen. Wichtig war Tiki, dass Gott – bei allem Denken in Stufen über ihn – immer größer ist.

Dies war auch eine der Erkenntnisse, die sich beim anschließenden Austausch im Plenum herauskristallisierte. Angesprochen auf die Verantwortung, die wir als Religionslehrerinnen und -lehrer haben, fasste Tiki kurz zusammen: „Bis zur vierten Klasse braucht ihr nur Blau (die vierte Stufe, Anm. d. Red.)“ Theologisieren mit Kindern reiche allerdings schon in Orange, die fünfte Stufe, hinein. Bei allem Streben nach Entwicklung braucht eine gute, lebendige Gesellschaft immer die Vielfalt mehrerer Stufen.

Eine ausführlichere Beschreibung der Stufen und der Intention der Autoren findet sich auf der Internetseite [www.gott09.de](http://www.gott09.de). Dort kann man auch eine Leseprobe von Gott 9.0 herunterladen.

*Elisabeth Möbller-Emmerling*



27.-29.4. in Heilsbronn

## Zwei Fragen an Tiki Küstenmacher

### Zeitung:

Was hat sich in Ihrem Leben konkret verändert, nachdem Sie dieses Glaubens-Stufen-Modell entwickelt haben? Gibt es einen Punkt, wo Sie sagen „Oh ja, als ich das kennen gelernt habe, da hab ich am konkretesten eine Auswirkung gespürt?“

### Tiki:

Ich habe durch das Modell ein System in meine verrückten Gottes-Erfahrungen und Unglaubens-Erfahrungen gebracht. Ich habe gemerkt, dass ich eigentlich die ganze Zeit auf der Suche war. Bei mir haben sich diese Stufen nicht in der richtigen Reihenfolge dargestellt, es war bunt. Durch dieses Modell habe ich gemerkt wie weit ich schon mal war, wie ich dann wieder zurück gegangen bin mit meinen eigenen Gottesbildern und wie ich dann wieder nach vorne gekommen bin. Ich bin jetzt eigentlich froh - das war so die letzte Erfahrung - dass ich das alles integrieren konnte. Ich als Tiki Küstenmacher bestehe aus diesen ganzen Stufen: es gibt da eine ganz wichtige blaue Stufe und eine orange und eine grüne und eine gelbe Puderzuckerschicht oben drauf.

### Zeitung:

Wie schützen Sie sich oder wie schützt man sich davor, überheblich auf Systeme oder auf Religionen oder Menschen zu schauen, die auf den „unteren“ Stufen stehen?

### Tiki:

Man schützt sich am besten dadurch, dass man gar nicht von unteren Stufen spricht, sondern sagt, es sind frühere. Es sind oft die breiteren, stärkeren Stufen, auf die man sich ganz super verlassen kann. Ich habe gemerkt: das Großartige am Glauben ist, dass er so bunt ist und dass wir es nie schaffen werden, das Geheimnis Gottes vollständig zu ergründen. Aber ihm hinterher zu jagen hält uns am Leben.

*Elisabeth Möbler-Emmerling*

## Die Stufen der Gotteserfahrung



Gott 1.0 Beige: Archaische Stufe des Überlebenswillens  
Gottesbild: Gott als Mutterbrust oder „große Hand“.



Gott 2.0 Purpur: Magisch-animistische Stufe der Ahnengeister und Sippe  
Gottesbild: Geister, Totenreich der Ahnen, Stammesgötter (z. B. „Gott Abrahams“).



Gott 3.0 Rot: Egozentrische Stufe der Machtgötter und Kämpfer  
Gottesbild: Machtgötter, Kriegsgott („Jahwe“).



Gott 4.0 Blau: Absolutistische Stufe der Wahrheit und Werte  
Gottesbild: der einzige Gott, Allmächtiger, Schöpfer, Richter.



Gott 5.0 Orange: Rationale Stufe des Strebens und Forschens  
Gottesbild: verlorener Gott, persönlicher Gott.



Gott 6.0 Grün: Relativistische Stufe der sozialen Verantwortung  
Gottesbild: ein menschenfreundlicher, mütterlicher Gott, Gott in allen Religionen.



Gott 7.0 Gelb: Systemisch-integrative Stufe des multiperspektivischen Einbeziehens aller Stufen  
Gottesbild: trinitarisches Ineinander von Gott und Mensch.



Gott 8.0 Türkis: Integral-holistische Stufe der globalen Vernetzung  
Gottesbild: Gott als pulsierender Prozess, als Poet der Welt.



Gott 9.0 Koralle: Noch unbekanntes nächste Stufe, der weitere folgen können  
Gottesbild: Gott als unser Werdenkönnen.

## Mitgliederversammlung

### Was war für Dich das wichtigste Schlagwort / Thema des Vortrags?

Karin Müller: „Die Glaubensentwicklung des einzelnen Menschen führt zur Vielschichtigkeit der Kirche.“

„Es ist nur ein Modell, Leben ist vielschichtig.“

Die MV-Neulinge: „Jede der 9 Stufen ist in uns und wertvoll! Es gehört alles zusammen. Wichtig aber ist es zu sehen bzw. erkennen zu können, dass jeder Mensch auf seiner Stufe stehen kann. Es ist erstrebenswert, aber auch sehr schwierig, dies auszuhalten, dass es mehrere Wahrheiten gibt (gelbe Stufe 7.0).“

Herbert Waibel: „Gott wird immer größer; Identität in der Glaubenssuche, kein ‚Aufgehen‘ im Allgemeinen (türkis).“

Michael Kaminski: „Glaube entwickelt sich – und Gott ist immer größer.“

Ekkehard John: „In Freiheit Schätze christlicher Tradition annehmen und Religionen als Gipfelstürmer betrachten.“

Beate Felten: „Alle Stufen durchmischen sich. Ich wachse, indem ich denke und reflektiere. Es gibt keine einfachen Erklärungen und Antworten für komplizierte Prozesse und Fragen.“

## Nachgefragt Nachgefragt Nachgefragt

### Weitere Kommentare...

Karin Müller: „Gelungener Vortrag (Art und Thema), der Lust auf mehr macht.“

Die MV-Neulinge: „Interessanter, kurzweiliger Vortrag, der durch die persönlichen Erfahrungen von Tiki sehr anschaulich war.“

Michael Kaminski: „Tiki ist ein Gesamtkunstwerk – und wie immer bei Kunst gilt, dass sie Geschmackssache ist. Aber ich find ihn klasse!“

Ekkehard John: „Wehre dich vor Vereinnahmung!“

Beate Felten: „Ich werde das Buch jetzt nach dem Vortrag noch ein zweites Mal lesen.“



### Welchen Gedanken nimmst Du für deine Arbeit mit?

Karin Müller: „Glaube ist bunt wie das Leben: Verschiedene Stufen bei SchülerInnen und Gemeindemitgliedern ernst nehmen und ihnen ihren Glauben nicht zerreden.“

„Entwicklung geschieht auf verschiedenen Ebenen durch Impulse von innen und außen. Das Modell hilft nur da nicht – dieses schematische Denken hindert mich eher an der Wahrnehmung von Menschen und Prozessen.“

Die MV-Neulinge: Zu 2.0: Zitat Tiki: „Schau nicht auf die Bäume, suche dir die Lücke.“; das heißt für den Schuldienst: Schau nicht auf die Schwächen der SchülerInnen, suche dir ihre Fähigkeiten und Stärken.

Zu 5.0: „Wage dich deines Verstandes zu bedienen und stelle auch mal was in Frage.“

Herbert Waibel: „Kein ‚Evangelium‘ – aber nachdenkenswert.“

Michael Kaminski: „Bei aller Harmonie: ohne Brüche ist kein Wachstum, keine Entwicklung möglich.“

Ekkehard John: „Suche die Lücke!“

„Obwohl der Glaube vielschichtig ist, der rote Faden ist auch wichtig. Sozusagen als Faden der Ariadne ... Glaube ist Orientierung.“

Beate Felten: „Ich bin durch das Buch in meinem Denken offener und freier geworden. Das hilft mir in allen Gesprächen mit meinen SchülerInnen.“



## KatechetInnen-Treffen hautnah erlebt

Zum zweiten Mal war das KatechetInnentreffen auf der MV ausgeschrieben – zum ersten Mal hat es wirklich in Heilsbronn stattgefunden. Beim letzten Mal gab es nur eine Anmeldung, und das war eine Kollegin aus meinem Dekanat. So nutzten wir bereits die gemeinsame Anreise für das Gespräch. Dieses Jahr gab es fünf Anmeldungen und ich war schon sehr gespannt.

Um es vorzuschicken: Das Gespräch war sehr lebhaft, der Stoff ging nicht aus. Es ging um den Berufsstart, die Stundenplangestaltung, den Umgang mit schwierigen Schülern und schließlich um die Erfahrungen mit den Eltern. Für die Eltern sind KatechetInnen „Reli-Lehrer“, wie auch die ReligionspädagogInnen. Es gibt also keinen Grund, sich im Elterngespräch zu verstecken, zumal die meisten ja schon Erfahrungen aus anderen Berufen mitbringen.

Eine hübsche kleine Anekdote: Ein Vater wundert sich, dass seine Tochter so gerne in den Religionsunterricht geht. Er hält die Stunden für überflüssig. Die Katechetin erzählt, dass an ihrer Berufsschule während ihrer Lehre zur Bankkauffrau der gesamte Religionsunterricht ausgefallen sei. „Und“, sagt sie abschließend zu dem Vater, „Sie sehen doch, wie in der Bankenbranche die Moral ist.“

Tja, über meiner begeisterten Schilderung hätte ich beinahe vergessen zu sagen, dass wir bei dem Treffen nur zu zweit waren: Zwei hatten das Treffen kurzfristig abgesagt, eine war nur versehentlich auf der Liste erschienen und die letzte steckte auf der Autobahn fest.

Trotzdem: Es war gut und ich hoffe, dass der Bericht ganz vielen Mut macht, das nächste Mal zu kommen.

Inge Näveke



Sieglinde Meyer zum Thema Einsegnung: „Ich bin ein Altfall“.

27.-29.4. in Heilsbronn



„Herr Bierbaum (oben) und ich, wir sind ja beide im Vorprogramm von Tiki Küstenmacher.“

Jochen Bernhardt

## MV-Splitter

Gerlinde Tröbs erläutert den momentanen Stand beim Thema „Einsegnung“:

RelPäds, die 2012 ihren Dienst antreten, werden zum ersten Mal alle am 20. Juli im Heilsbronner Münster eingesegnet. Einwurf Siglinde Meyer: „Und wir?“ (die wir schon lange im Dienst stehen, Anm. d. Red.)

Martin Schinnerer: „Bei uns erfolgt die Einsegnung dann mit der Aussegnung.“

Jochen Bernhardt beim LKA-Gespräch, das zeitlich vor der Fortbildung mit Werner Küstenmacher stattfand: „Herr Bierbaum und ich, wir sind ja beide im Vorprogramm von Tiki Küstenmacher.“

Jochen Bernhardt zum Thema Fahrtkosten: „... das fahrende Volk der Katechetinnen und Katecheten ...“

Jochen Bernhardt auf die Nachfrage, warum die Rückmeldung nach der Beurteilung manchmal sehr lange dauert: „Glauben Sie uns, wir langweilen uns wirklich nicht unter der Woche.“

Helga Gauder-Beuttler begrüßt Tiki Küstenmacher: „Es war etwas schwierig, Sie hier begrüßen zu können.“

Antwort: „War es wirklich so schwierig? - Einmal haben wir uns, glaub ich, im Jahr vertan.“

# Mitgliederversammlung



*Erste Gespräche nach dem Ankommen beim Abendessen.*



*Dank für langjährige Mitgliedschaft ...*



*... und die intensive Arbeit im Arbeitskreis Synode.*



*Es gab auch etwas zu feiern: Einen erfolgreiche Antrag an die Landessynode!*



*Manchmal gibt es auch mit dem LKA etwas zu lachen.*

27.-29.4. in Heilsbronn



*Entspannte Pause und noch mehr Gespräche ...*

*Aufmerksam verfolgte die Versammlung die einzelnen Redebeiträge beim LKA-Gespräch.*



*Eine Münster-Führung bei Kerzenschein rundete den Samstag ab.*



„Wir sind im Fluss ...“ diese Metapher wählten mehrere Vorstandsmitglieder bei der diesjährigen MV, um von der laufenden Arbeit zu berichten - positiv gestimmt und motiviert, sich auch in der kommenden Wahlperiode für die Anliegen unserer Berufsgruppen zu engagieren.

Was bedeutet das Bild vom nassen Element? Jedenfalls kann von manch negativem Sprichwort wie „Das Wasser steht uns bis zum Hals“ oder „Der Kapitän verlässt das sinkende Schiff“ nicht die Rede sein. Nein, bei der MV präsentierte sich eine eingespielte Crew, in der jede ihren Platz und ihre Aufgaben gerne erledigt.

Der „alte“ Vorstand zeigte sich als engagierte und motivierte Besatzung, die das VERK-Schiff gut durch die Flüsse und Kanäle der Landeskirche schippert. So ist es ihnen gelungen, einige wichtige Frachtpakete, wie die Regelungen zur Einsegnung in den Dienst als ReligionspädagogeIn oder den Stundenpool für besondere Einsätze im Dekanat oder in der Gemeinde voran zu bringen.

Für diesen Einsatz und die geleistete Arbeit danken wir Kapitänin Gerlinde Tröbs und ihrer Mannschaft (eigentlich Fraschaft, aber das Wort gibt es im Seefahrerjargon nicht) ganz herzlich.

Mit dem Ende dieser Wahlperiode gehen zwei kompetente Frauen von Bord: Tabea Probst und Anne-Lore Mauer verlassen die Besatzung aus beruflichen Gründen. Schade – aber trotzdem „Danke“ für euer Engagement in den vergangenen drei Jahren!

Von der Mitgliederversammlung wurde die neue Mannschaft für die kommenden drei Jahre gewählt. Aus dem eingespielten Team erklärten sich viele zum Weitermachen bereit und dazu, wieder mit auf große Fahrt zu gehen.

Als Kapitänin (1. Vorsitzende) übernimmt erneut Gerlinde Tröbs die Führung.

Zur Steuer(mann)frau und 2. Vorsitzenden wurde Helga Gauder-Beuttler gewählt.

Desweiteren wurden Marlene Kaschel als Schreiberin (Schriftführerin) und Ingrid Wiegand-Blohm als Schiffszahlmeisterin (Kassiererin) in ihrem Amt bestätigt.

Zwei erfahrene Vollmatrosen Inge Näveke (gewählte Beisitzerin) und Karin Rothmund (berufene Beisitzerin) halten den Kahn am laufen.

Frischen Wind bringt die neu gewählte Kathrin Meyer aus Landshut als Schiffs(junge)mädchen in die Crew.

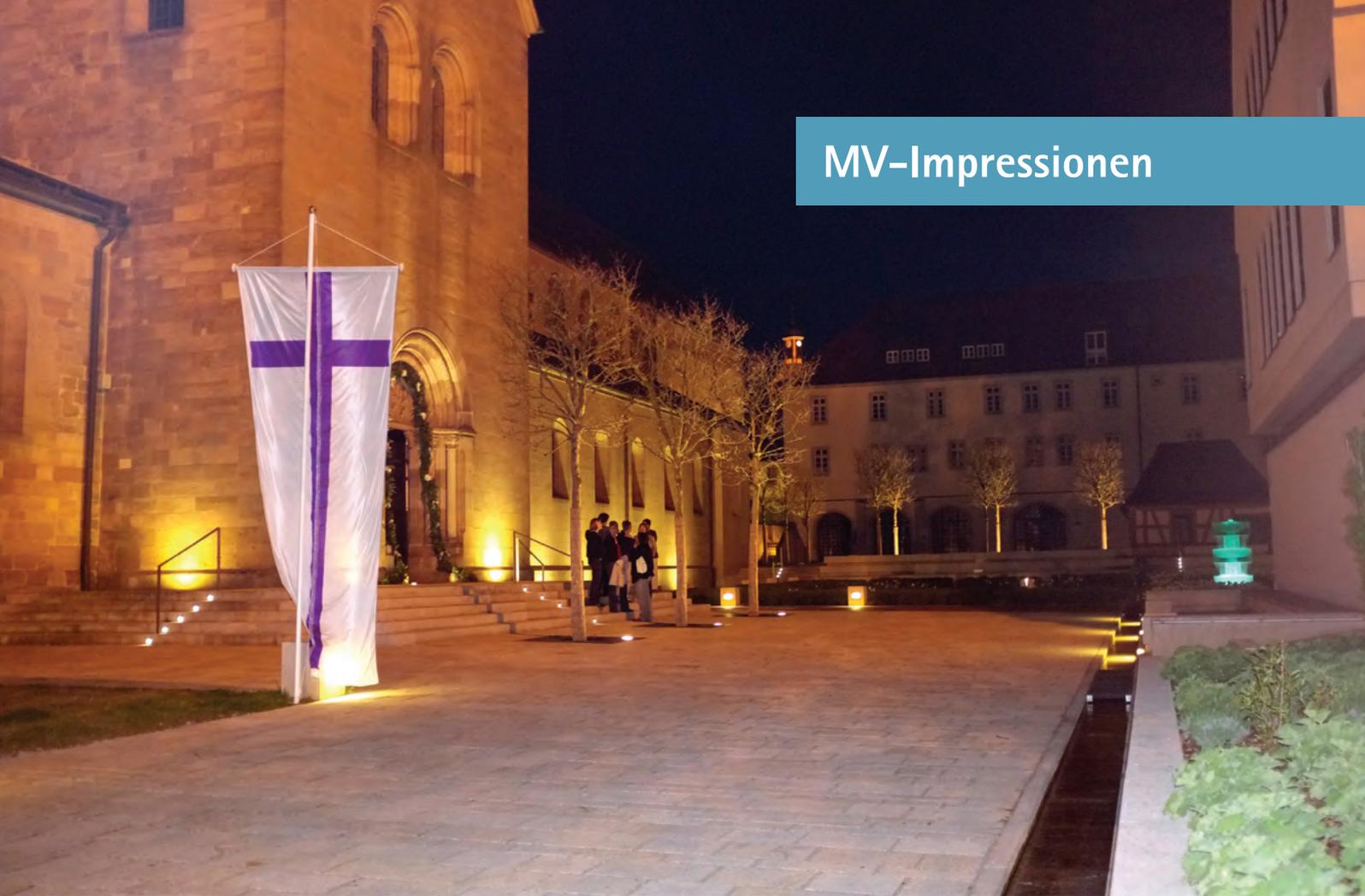
Mit dieser Besatzung kann das VERK-Schiff guten Mutes aus dem Hafen auslaufen und alte und neue Ziele ansteuern. Schön wäre es, wenn dabei im nächsten Hafen ein weiterer Matrose für die letzte noch leere Koje angeheuert werden könnte.

Dem neuen Vorstand hiermit: „Schiff ahoi und gute Fahrt!“

*Susanne Pühl*



Als Abschieds- bzw. Begrüßungsgeschenk überreichte Bootsfrau und Smutje (Geschäftsführerin) Simone Heinrichmeier der Fraschaft je eine Vorratsdose, damit sie die anfallenden Essensreste der Vorstandssitzungen zukünftig gut verteilen können.



*Nach der Führung durch das dunkle und kalte Münster war der neugestaltete Münsterplatz ein angenehmer Ort zum abschließenden Gespräch.*



*Als Energievorrat für die kommenden Aufgaben bekam die LKA-Vertretung Müsli-Riegel mit auf den Weg.*



*Der gemeinsame Gottesdienst bildete den Abschluss der Mitgliederversammlung.*

## Aus Berufspolitik ...

### Beauftragung / Einsegnung

Auf der Frühjahrssynode wurde beschlossen, dass es nun gleichberechtigt neben der Ordination die Beauftragung geben soll. ReligionspädagogInnen werden künftig am Ende ihrer Ausbildung eingesegnet und auf Antrag mit der öffentlichen Wortverkündigung in ihrem Arbeitsbereich beauftragt. Die erste Einsegnung wird im Juli im Heilsbronner Münster stattfinden. Eine Regelung für die „Altfälle“ gibt es noch nicht, Anregungen sind sehr willkommen.

### Neue Mitglieder

Herzlich Willkommen im Verband: Silvia Chavez, Maria Haas, Katrin Horn, Heidemarie Pauli und Florian Rottmann.

### Verfügungstundenpool

Die Synode hat den Antrag des VERK zur Einrichtung eines Verfügungstundenpools in den Dekanaten beschlossen. Dies soll ermöglichen, dass ReligionspädagogInnen bei sinkenden Stundenzahlen an ihren Schulen nicht unbedingt eine weitere Schule abdecken müssen und so unzumutbare Rahmenbedingungen erhalten, sondern vorübergehend anderweitig sinnvoll eingesetzt werden können. Die Finanzierung dafür soll bereits im Haushalt 2013 zur Verfügung gestellt werden.

### Der „neue“ Vorstand

Wiedergewählt wurden auf der Mitgliederversammlung: Gerlinde Tröbs (1. Vorsitzende), Helga Gauder-Beuttler (2. Vorsitzende), Marlene Kaschel (Schriftführerin), Ingrid Wiegand-Blohm (Kassiererin) und Inge Näveke (Beisitzerin). Erneut in den Vorstand berufen wurde Karin Rothmund.

Neu im Vorstand ist Kathrin Meyer als Beisitzerin. Sie ist 33 Jahre alt und in Landshut als Religionspädagogin im Schuldienst tätig, außerdem ist sie Leiterin des dortigen Religionspädagogischen Arbeitskreises.

Nicht mehr zur Wahl standen Tabea Probst und Anne-Lore Mauer.

Noch zu berufen ist ein weiterer Beisitzer. Wunschkriterien im Interesse der Satzung sind: Einsatz im Bildungsbereich, männlich, jung. Vorschläge werden gerne entgegengenommen. Der Vorstand ist aber offen für jeden, der sich in der Berufspolitik engagieren möchte.



Vielen Dank an Tabea Probst und Anne-Lore Mauer (2. u. 3. v. links) für ihre Arbeit im Vorstand!

### Nächste MV-Termine

- 26. - 28.04.2013 in Heilsbronn
- 09. - 11.05.2014 in Heilsbronn

### Änderung!!!

Mit Zustimmung der MV wird aus haushaltstechnischen Gründen der Mitgliedsbeitrag künftig jeweils zum 1. Februar eingezogen.

### Fahrtkosten

Bericht von Herrn Bernhardt: Die gute Nachricht: Die Fahrtkosten können jetzt nach dem Schulhausprinzip abgerechnet werden. Das Fahrtkostenformular soll zum neuen Schuljahr angepasst werden. Ansonsten gibt es noch viele Baustellen: Es werden im Moment viele Einzelfallentscheidungen zugunsten der Betroffenen getroffen. An einer allgemeingültigen Regelung wird noch gearbeitet.

## ... und Vorstandschaft

### vkm – Neue/r Beauftragte/r gesucht

Gesucht wird dringend jemand, der/die bereit ist, den VERK im Verband kirchlicher Mitarbeiter (vkm) zu vertreten und die Anliegen des VERK dorthin zu tragen bzw. dem Vorstand von aktuellen Themen des vkm zu berichten. Die Sitzungen finden in Nürnberg statt. Wünschenswert wäre auch eine Teilnahme an den Sitzungen des AK Recht.

Vorteilhaft, aber nicht unbedingt nötig, wäre es, wenn der-oder diejenige im Angestelltenverhältnis beschäftigt ist.

In den letzten fünf Jahren hatte Rosi Schowalter-Frey diese Aufgabe inne. Sie möchte diese aber aus gesundheitlichen Gründen abgeben. Gerne arbeitet sie einen Nachfolger / eine Nachfolgerin ein. Danke für deine Arbeit, Rosi!

(Selbst-)Vorschläge bitte an den Vorstand.

Benutzername

Verband Evang. ReligionspädagogInnen und KatechetInnen in Bayern e.V.

**Aktuell**

- Unser Verband
- Personen & Strukturen
- Mitglied im Verband werden
- Mitgliederbereich
- Service & Kontakt

» Sie sind hier: [Startseite](#) / [Aktuell](#)

**DAS WAR DIE MV**

Bei Neuwahlen ist der Vorstand mit Ausnahme der beiden, die sich nicht mehr zur Wahl stellten, wiedergewählt worden, dazu kommt ein neues Vorstandsmitglied. Auch eine Berufung erfolgte bereits. Küstenmacher zeichnen sehen - ein Genuss! Gottesdienst "begeistert". [Mehr lesen?](#)

**INFORMATIONEN IN EIGENER SACHE**

Es tut sich was auf der Homepage! Übersichtlicher soll es werden. Es soll Spaß machen, auf diese Seite zu kommen. Und das Forum wird hoffentlich endlich für rege Diskussionen genutzt werden. Der VERK freut sich über Rückmeldungen. [Mehr lesen?](#)

**STELLUNG DER THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHEN BERUFSGRUPPEN**

"Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist" (1. Kor. 12,4) - Zur Stellung der theologisch-pädagogischen Berufsgruppen im kirchlichen Dienst [Mehr lesen?](#)

**INFORMATIONEN AUS DEM VERK**

Unter Service und Kontakte finden sich verschiedene Veröffentlichungen des VERK oder andere informative Texte zum Download. Eingeloggte Mitglieder haben hier die Möglichkeit, näheres über die Arbeit des VERK zu erfahren, beispielsweise durch den jüngsten Rundbrief. Bei technischen Schwierigkeiten mit dem login bitte an den webmaster wenden! [Mehr lesen?](#)

### Homepage

Die VERK-Homepage hat ein neues Gewand: Die Anmeldung ist nun direkt auf der Startseite möglich. Durch einen RSS-Feed ist es ab sofort möglich, per Mail über Neuigkeiten auf der Seite informiert zu werden. Ein neues Forum wurde eingerichtet. Ein Bereich für die Vertreter der Bildungsarbeit ist vorgesehen, es müssen nur noch die Daten geliefert werden.

## Der Blick über den Tellerrand VKRG-Vorsitzende Martina Spießl

Bei der diesjährigen MV konnten wir die Vorsitzende des Berufsverbandes unserer katholischen KollegInnen, Martina Spießl, begrüßen. In ihrem Grußwort wurde deutlich, dass sich manche Entwicklungen und Fragestellungen mit unseren Themen stark überschneiden. In dem folgenden Interview stellt sich Frau Spießl kurz vor und gewährt einen kurzen Einblick in die Arbeit des VKRG.

### *Frau Spießl, was bedeutet die Abkürzung VKRG?*

Der „Verband katholischer Religionslehrer/innen und Gemeindeförderer/innen im Kirchendienst“ besteht bereits seit mehr als 20 Jahren. Er vertritt die Anliegen unserer Berufsgruppen vor dem Arbeitgeber und steht Kolleginnen und Kollegen bei individuellen Fragestellungen zur Seite. Zudem veröffentlichen wir auch eigene Unterrichts- und Gemeindefördermaterialien, die unter tatkräftiger Mithilfe von vielen Verbandsmitgliedern entstehen.

### *Könnten Sie sich unseren Leser/innen kurz vorstellen?*

Seit sieben Jahren bin ich, Martina Spießl, im VKRG-Vorstand tätig. Davon zunächst vier Jahre als stellvertretende Vorsitzende und seit drei Jahren als Vorsitzende. Ich bin seit zehn Jahren im Dienst der Diözese Regensburg tätig. Erst war ich vier Jahre im Gemeindedienst eingesetzt und seit sechs Jahren im Schuldienst an Grund-, Haupt- und Förderschule. Seit November 2011 genieße ich meine Elternzeit mit meinem kleinen Sohn Simon, bin aber weiterhin in meinem Ehrenamt als Vorsitzende des VKRG aktiv.

### *Mit welchen berufspolitischen Themen beschäftigt sich der VKRG derzeit?*

Momentan hat unser Verband zwei Schwerpunktthemen:

#### 1. Die Zukunft unserer Berufsgruppen.

Mit Sorge sehen wir die Entwicklung der rückläufigen Studentenzahlen an der Kath. Universität Eichstätt. Zudem gehen in den nächsten 10 bis 15 Jahren viele Kolleginnen und Kollegen in Ruhestand. Es stellt sich für uns die Frage, wie junge Leute für unsere Berufe begeistert werden können. Momentan bietet unser Beruf jungen Menschen wenig Zukunftsperspektiven.

Die Hauptprobleme sind dabei sicherlich die Festlegung auf den „Monopolarbeitgeber“ Kirche, die sehr begrenzten beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten, die stetig steigenden Anforderungen in Schule und Gemeinde zum Beispiel durch Seelsorgeeinheiten und Pfarreienverbände.



Wir fordern als Verband daher die Einführung eines konsekutiven Masterstudiengangs, der neue Berufsperspektiven eröffnet. Momentan führen wir auf Vorstandsebene vielfältige Gespräche mit Vertretern von Universität und Arbeitgebern, um ein konkreteres Bild entstehen zu lassen, wie dieser Studiengang zukünftig aussehen sollte.

#### 2. Eine angemessenere Bezahlung.

Die Anforderungen im Beruf haben sich in den letzten Jahren stark verändert. In der Schule müssen zum Beispiel immer mehr Schulorte angefahren werden. Die Lerngruppen setzen sich aus verschiedensten Jahrgangsstufen zusammen. In der Gemeinde werden die Pfarreienverbände und Seelsorgeeinheiten immer größer.

Neue Aufgaben tun sich da plötzlich auf und neue Herausforderungen stellen sich. Diesen Veränderungen sollte auch die Vergütung Rechnung tragen. Wir fordern daher von Verbandsseite eine angemessenere Vergütung und setzen uns für eine Höhereingruppierung in die Entgeltgruppe 11 ein. Momentan sind wir in Entgeltgruppe 10, die aus unserer Sicht der geforderten Leistung nicht ausreichend gerecht wird. Wir haben daher die Aktion „Grüne Karte“ gestartet. Dabei werden auf grünen Karten Unterschriften von Personen gesammelt, die unser Anliegen unterstützen. Diese Karten werden wir am Ende des Jahres dem Arbeitgeber übergeben.

### *Sehen Sie mögliche Synergien, die sich zwischen unseren Berufsverbänden ergeben könnten?*

Ich denke, gerade in der Frage nach der Zukunft unserer Berufe wäre ein gemeinsames Denken sinnvoll. Wie kann unser Beruf auch in Zukunft noch für junge Menschen attraktiv sein? Wie sehen die Arbeitsbedingungen in den nächsten Jahren für unsere Kolleginnen und Kollegen aus, die bereits im Dienst sind?

Als ich bei der letzten Mitgliederversammlung unsere Arbeitsschwerpunkte vorstellen durfte, wurde sehr schnell deutlich, dass sich viele unserer Anliegen mit den Themen des VERK decken. Daher ist es von unserer Seite sehr wünschenswert, dass wir auch weiterhin im Gespräch bleiben. Bei welchen Punkten sich eine konkrete Zusammenarbeit beider Verbände als hilfreich erweist, kann sich dann zeigen.

*Das Interview führte Susanne Pühl*

## Gesamtverband Evangelischer Erzieher und Erzieherinnen wird 40

Die Sorge um die gerechte Teilhabe aller an der Gesellschaft ist kein modernes Schlagwort, sondern ein grundlegendes biblisches Anliegen. So lautete die Kernaussage des Festvortrags von Landesbischof Prof. Dr. Bedford-Strohm, den er aus Anlass des 40-jährigen Bestehens des Gesamtverbandes Evangelischer Erzieher und Erzieherinnen im Haus Eckstein in Nürnberg hielt.



In seinen Ausführungen zum Thema „Gerechte Teilhabe – Herausforderung für Kirche und Gesellschaft“ spannte er ausgehend vom biblischen Befund über die sog. Gerechtigkeitsschrift bis hin zur politischen Situation einen weiten Bogen. Immer wieder griff der Landesbischof dabei auf die Schilderung eigener Erfahrungen zurück, wodurch es den Zuhörerinnen und Zuhörern nicht schwer fiel, dem lebendigen Vortrag zu folgen.

Ebenso lebhaft wie der Festvortrag gestaltete sich die anschließende Diskussion, in der u. a. die Frage gestellt wurde, ob nicht im Sinne des Utilitarismus die gerechte Teilhabe aller zum obersten Ziel erhoben werden solle. Dem widersprach allerdings der Landesbischof mit dem Verweis darauf, dass dieses Nützlichkeitsdenken gerne den Einzelnen aus dem Blick verliert.

Im Anschluss an den Festvortrag umriss der Landesvorsitzende Matthias Tilgner die Geschichte des Gesamtverbandes von der Gründung im Jahr 1972 in Augsburg bis heute. Ebenso wie heute befand sich auch damals die bayerische Schullandschaft nicht nur wegen der Einführung der Reformierten Oberstufe am Gymnasium und der Neuordnung des beruflichen Schulwesens im Wandel, weshalb sich sechs evangelische Erzieherverbände zum Gesamtverband zusammenschlossen, um ihre Anliegen mit einer Stimme wirksam vorbringen zu können. Dass sich dieses Anliegen als zukunftsweisend erwies, wird deutlich, wenn es nach wie vor eines der wichtigsten Pfeiler der Arbeit des Gesamtverbandes ist.

Unter das Stichwort „Wandel“ gehört aber nicht nur der im Schulwesen, sondern auch derjenige vor Ort. Da unsere bisherige Leiterin der Geschäftsstelle, Frau Anke Rothemund, zum 1. Mai ihre Arbeitsstelle gewechselt hatte, konnte sie vor dem Mittagessen im Rahmen der 40-Jahr-Feier angemessen verabschiedet werden. Wir danken ihr für ihr stets freundliches, verbindliches Auftreten sowie für eine zuverlässige und fundierte Erledigung der Aufgaben während ihrer langjährigen Tätigkeit. Mit Frau Christel Mohr konnten wir eine engagierte Nachfolgerin für die Geschäftsstellenleitung finden, die langjährige Erfahrung in der ehrenamtlichen Arbeit besitzt.

Auf der sich an den Festakt anschließenden Delegiertenversammlung wurde nicht nur der alte Landesvorsitz samt Schatzmeisterin entlastet, sondern auch, mit Ausnahme von Frau Renate Röthlein, im Amt bestätigt. Frau Röthlein (VERK) hatte nicht mehr für das Amt der stellvertretenden Landesvorsitzenden kandidiert, weshalb der GVEE ihr zum Abschied für ihr langjähriges, konstruktives Engagement in der Verbandsarbeit herzlich dankte. An ihre Stelle der stellvertretenden Vorsitzenden wurde Frau Eva Popp (AERR) gewählt.

Inhaltlich wird sich der GVEE in nächster Zeit mit dem Thema „Inklusion“ beschäftigen, weshalb Herr Päd. Dir. Eckhard Landsberger auf der nächsten Sitzung des Landesvorstands des GVEE im Juni die Position des Landeskirchenamts dar- und zur Diskussion stellen wird.

*M. Tilgner, Landesvorsitzender*

Landesgeschäftsstelle  
Egidienplatz 29  
90403 Nürnberg  
Tel.: (0911) 2 14 12 53  
Fax: (0911) 2 14 12 54  
E-Mail: [info@gvee.de](mailto:info@gvee.de)  
Home: [www.gvee.de](http://www.gvee.de)



### Aktuelle Entwicklungen und Neuigkeiten an der Evangelischen Hochschule in Nürnberg

#### Zunächst auf der Ebene der Gesamthochschule.

Schon seit längerer Zeit wird an der Hochschule an einer Änderung bzw. Reform der Grundordnung gearbeitet. Neben dem Ziel einer erhöhten Flexibilität und einer Anpassung an staatliche Hochschulen soll die Reform auch die Dienstwege und Verwaltungsstrukturen innerhalb der Hochschule neu regeln. Was dies genau für die bisherigen Fakultäten bedeuten wird, ist noch offen.

Als ein zweites großes Projekt wurde die sog. „EvHN 2.0“ auf den Weg gebracht. Hier geht es darum, vermehrt Medien wie das Internet, virtuelle Lernumgebungen, Wissensdatenbanken und ähnliches zu nutzen. Im Zentrum stehen Stichworte wie „Blended Learning“ und „Lernplattformen“, wobei die Vision ist, eine EDV-gestützte Umgebung zu entwickeln, in welcher die verschiedensten Hochschulaufgaben integriert werden können. Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus verschiedenen Fakultäten ist gerade dabei, Konzepte zu entwickeln und auf ihre Umsetzbarkeit zu überprüfen.

Die Weiterentwicklung bestehender Studiengänge an der EvHN sowie die Gestaltung neuer Angebote stellen weiterhin eine besondere Herausforderung dar. So bietet die Fakultät für Gesundheit und Pflege ab dem Wintersemester 2012 den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Health: Angewandte Pflegewissenschaften“ an. Seit dem Wintersemester 2010/11 läuft der bundesweit einmalige Bachelor-Studiengang „Heilpädagogik Dual“. Letzterer verbindet ein akademisches Studium mit einer beruflichen Ausbildung als Heilpädagoge/Heilpädagogin.

#### Einige weitere Schwerpunkte will ich nur stichwortartig nennen:

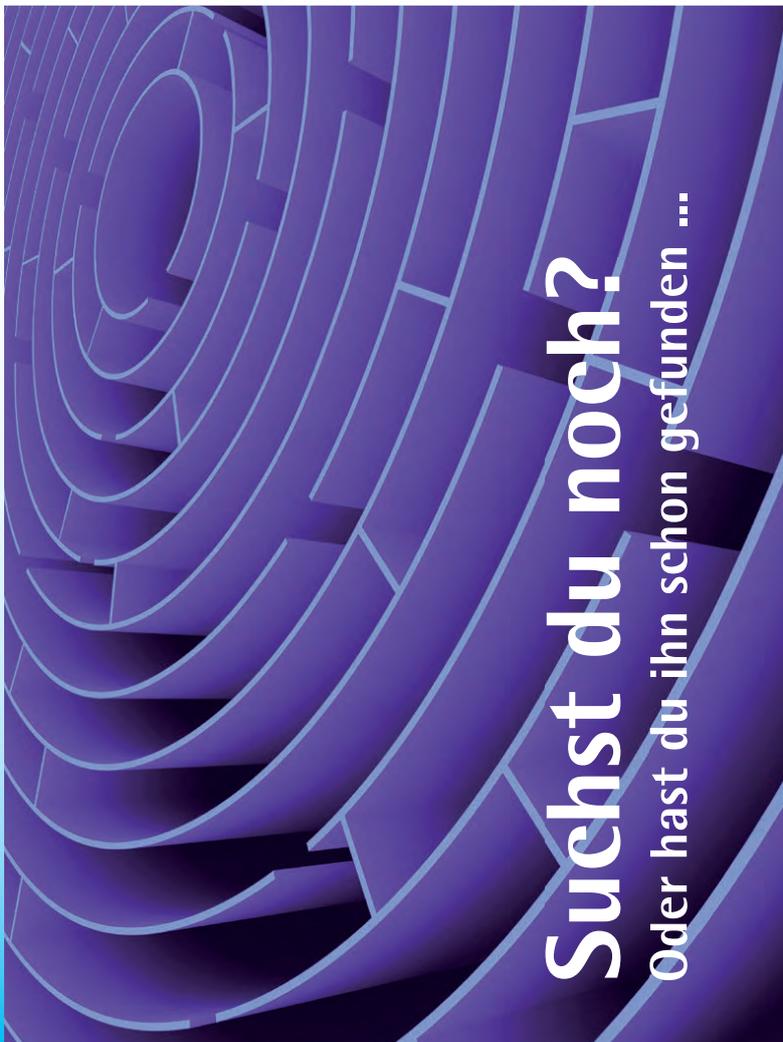
- Im Sinne eines Jahresthemas wurden in den Fakultäten unter der Überschrift „gerechtigkeitssensible Hochschule“ die verschiedensten Projekte gestartet. Erste Ergebnisse werden in Kürze vorgestellt werden.
- Neben dem „Institut für Praxisforschung und Evaluation“ hat sich das „Institut für Gerontologie und Ethik“ als weiteres Aushängeschild mit einem umfassenden Forschungsprogramm etabliert.
- Zunehmende Internationalisierung, d. h. Kontakt und Austausch zu anderen Hochschulen, und die Forcierung von Forschungstätigkeiten stehen weiterhin auf der Agenda.

Ausführliche und aktuelle Nachrichten finden sich nach wie vor auf der Homepage der EvHN ([www.evhn.de](http://www.evhn.de)) – diese können übrigens auch als Feed abonniert werden.

In der Fakultät für Religionspädagogik, Bildungsarbeit und Diakonie gab es zwei personelle Veränderungen. Barbara Wohl hat kurzfristig die Nachfolge von Christine Ursel als Beauftragte für die Praktischen Studiensemester angetreten, Prof. Dr. Ralf Frisch ist nun mit einer halben Stelle schwerpunktmäßig für Philosophie und Systematische Theologie verantwortlich.

Zum WS 2012/2013 wird Frau Prof. Dr. Beate Hofmann ihr Amt als neue Dekanin übernehmen, neuer Prodekan wird dann Herr Prof. Dr. Michael Kuch sein. Herrn Prof. Dr. Gerd E. Stolz, der diese nicht immer leichte Funktion über viele Jahre hinweg innehatte, sei schon einmal herzlich dafür gedankt!

Das Zusammenwachsen der beiden Studiengänge Diakonie und Religionspädagogik unter dem gemeinsamen Dach der Fakultät geht immer weiter voran. Das gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Kulturen und Berufsgruppen macht gute Fortschritte.



Suchst du noch?  
Oder hast du ihn schon gefunden ...



Evangelische  
Hochschule  
Nürnberg

Die ersten aussagekräftigen Erfahrungen mit der Umstellung auf den Bachelor werden noch in diesem Jahr evaluiert. Wie bei allen Umstellungen resp. neuen Studiengängen gilt es auch hier, kontinuierlich weiter zu optimieren, unnötige Hürden zu beseitigen und die Qualität der Ausbildung langfristig zu sichern. Rückmeldungen zu den Erfahrungen aus der Praxis mit den ersten BA-Absolventinnen und -Absolventen sind uns immer willkommen!

Apropos Langfristigkeit: Der abnehmende Bedarf an Religionslehrkräften auf Grund sinkender SchülerInnenzahlen, sowie die nachlassende BewerberInnenzahl für den Studiengang Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit machen auch uns in der Fakultät immer wieder Kopfzerbrechen.

Wir stehen hier in intensivem Austausch mit dem Landeskirchenamt, insbesondere bezüglich der zukünftigen Personalplanung. Um unseren Studiengang (wieder) bekannter

zu machen, wurde eine Werbeaktion mit einer eigens entworfenen Postkarte gestartet, welche an die verschiedensten MultiplikatorInnen in der Landeskirche versandt wurde:

Die komplette Postkarte inkl. Text auf der Rückseite ist zu finden unter: [http://www.evhn.de/bin/Werbepostkarte\\_Studiengang\\_RP\\_EVHN-Web.pdf](http://www.evhn.de/bin/Werbepostkarte_Studiengang_RP_EVHN-Web.pdf).

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie noch stärker für unseren Beruf werben und junge Menschen auf die Möglichkeit des Studiums in Nürnberg aufmerksam machen würden!

Ansonsten freuen wir uns, den einen oder die andere bei der Bachelorfeier am 27. Juli in Nürnberg zu treffen!

*Stephan D. Richter*

*Beauftragter für die Praktischen Studiensemester*

## ... den Studiengang Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit an der Evangelischen Hochschule Nürnberg?

Interessierst du dich für die religiösen und ethischen Fragen unserer Zeit?  
Kannst du dir vorstellen, Themen des Glaubens wissenschaftlich auf den Grund zu gehen?  
Willst du dich für die Zukunft der evangelischen Kirche engagieren?  
Hast du Lust, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen pädagogisch zu arbeiten?  
Möchtest du gern in der Region Nürnberg studieren?

Dann bewirb dich online vom 1. Mai bis 15. Juni an der Evangelischen Hochschule Nürnberg für den einzigen Bachelorstudiengang für Religionspädagogik in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern! Nähere Infos findest du im Internet.

Deine Berufsperspektiven nach dem Studium? Du kannst in einem öffentlich-rechtlichen Beamtenverhältnis als Religionspädagogin oder als Religionspädagoge an Grund- und Hauptschulen, Förderschulen, Berufsschulen und Berufsfachschulen arbeiten und in der Bildungsarbeit in oder außerhalb der Kirche mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen tätig sein.

[www.evhn.de/fb\\_rp\\_sg\\_drp.html](http://www.evhn.de/fb_rp_sg_drp.html)

Evangelische Hochschule Nürnberg – University of Applied Sciences  
Bärenschanzstraße 4 – 90429 Nürnberg – [www.evhn.de](http://www.evhn.de) – Tel. 0911/27253-850



Evangelische  
Hochschule  
Nürnberg



### Prof. Dr. Ralf Frisch

An meiner Bürotür in der Evangelischen Hochschule hängt ein Poster, auf dem ein Wortwechsel des Philosophen Ludwig Wittgenstein zu lesen ist. Er wird gefragt: „Was ist dein Ziel in der Philosophie?“ Und er antwortet: „Der Fliege den Ausweg aus dem Fliegenglas zeigen.“

Ich kann dem als Systematischer Theologe und Philosoph nur von Herzen zustimmen. (Deshalb hängt das Poster ja auch an meiner Tür.) Denken befreit aus Verstrickungen, Fallen und Dummheiten. Wer sich im theologischen und philosophischen Denken orientieren kann, weiß, worauf es ankommt und worum es geht.

Wem ein Licht aufgegangen ist und wer infolgedessen im Blick auf Gott und die Welt sprachfähig wird und den Mut hat, mit anderen gemeinsam laut zu denken, wird weder in der Schule noch in der Bildungsarbeit wie eine geistlose Fliege gegen die Fenster brummen. Er oder sie wird vielmehr Türen und neue Perspektiven auf Gott, auf die Menschen und auf die Welt eröffnen.

Als jüngst berufener Professor in der Fakultät Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit möchte ich in diesem Sinne einen Beitrag zur Orientierung im Glauben, Denken und Handeln der Studierenden der Religionspädagogik leisten.

Ich bin schlicht davon überzeugt, dass die beste Praxis eine gute Theorie ist. „Theorein“ heißt im Griechischen aber nicht nur „Denken“, sondern „Schauen“. Auch das ist eine pädagogische und theologische Tugend: genau hinzuschauen und genau zuzuhören.

Übrigens schaue ich selbst auch noch in anderer Hinsicht gern. Seit langem setze ich mich intensiv mit bildender Kunst und mit Fragen ästhetischer Bildung auseinander. Das ist eine meiner Leidenschaften. Aber es ist nicht nur ein Hobby, sondern fügt sich in guter Weise zu meiner Lehrtätigkeit an der Evangelischen Hochschule.

Ich habe mir vorgenommen, mich auch in schwieriger werdenden Zeiten, in denen die Studierenden der Religionspädagogik rarer und kirchliche Berufe weniger attraktiv zu werden drohen, nicht von der Überzeugung abbringen zu lassen, dass es ein wunderbarer Beruf ist, zu bilden und zu lehren – im Raum der Kirche und darüber hinaus.

Im Blick auf meine Biographie könnte ich noch sagen, dass ich bis September 2011 als Studienleiter im Evangelischen Bildungswerk Bayreuth und als Leiter der Telefon-Seelsorge Bayreuth gearbeitet habe.

Zuvor war ich Militärdekan und Hochschuleelsorger an der Universität der Bundeswehr München und Gründer und Mitarbeiter des Instituts persönlichkeith+ethik, einem Institut zur ethischen Orientierung und Beratung von Führungskräften in Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft. Als Gemeindepfarrer bin ich in Nürnberg-Eibach tätig gewesen, als Vikar in Unterhaching und Ebersberg. Ich bin Franke – Oberfranke aus dem Frankenwald, um genau zu sein.

Und ich freue mich auf viele instruktive Begegnungen mit Ihnen im Kontext der Religionspädagogik und der kirchlichen Bildungsarbeit!



Evangelische  
Hochschule  
Nürnberg



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

### „Dem Gehenden schiebt sich der Weg unter die Füße.“

Dieser Satz von Martin Walser begleitet mich nun schon seit dem Jahreswechsel, denn er spiegelt meine Erfahrungen der letzten Monate wieder.

Seit 2001 war ich mit Gerlinde Tröbs gemeinsam verantwortlich für die Ausbildung der KatechetInnen am Religionspädagogischen Zentrum in Heilsbronn.

Ab 2009 kam dann ein kleines Deputat an der Evangelischen Hochschule dazu: Als Fakultätsassistentin waren meine primären Aufgaben die Lern- und Studienberatung für Studierende und Studieninteressierte.

Als nun Christine Ursel mitten im Sommersemester die Möglichkeit der beruflichen Neuorientierung bekam, musste seitens der Hochschule der reibungslose Fortgang für das Praktische Studienjahr ermöglicht werden.

Seit 1. April begleite ich nun gemeinsam mit Stephan Richter die Studierenden des Praktischen Studienjahres durch die verbleibenden Wochen des Sommersemesters.

Nachdem in Zukunft die KatechetInnenausbildung in kleinerem und somit

auch personell verringertem Umfang weitergeführt wird, lag der Wechsel vom RPZ an die Hochschule nahe.

Ich weiß, dass die Nichtausschreibung der Stelle „Beauftragte für Studierende des Praktischen Studienjahres“ für Befremden und teils auch für Unmut gesorgt hat. Diese Entscheidung hatte zwei Gründe:

Zum einen wollte die Fakultät eine Kürzung dieser Stelle verhindern, was leider nicht ganz gelungen ist: Sie wurde nun auf einen Umfang von 50% reduziert; begründet wird dies mit den gegenwärtig rückläufigen Studierendenzahlen an der Fakultät.

Zum anderen hat im Bezug auf diese Stelle allein die Hochschule, nicht das Landeskirchenamt, das Besetzungsrecht.

Die größte Herausforderung für die Zukunft der Fakultät wird sein, für die jungen Menschen ein attraktives Studium anzubieten - der Wettbewerb der Hochschulen und Universitäten hat sich seit dem Bologna-Prozess deutlich verstärkt.

*Barbara Wohl*



## Kirche steht auf Bildung

Ein Bericht zur Frühjahrssynode 2012 in Augsburg

Aufrecht sitze ich in der letzten Reihe, vor mir die Vertreterin der PfarrerInnen-Kommission, rechts von mir die Vertreterinnen der VikarInnen, links von mir ein leerer Platz. Dort saß bis zum morgen Gerlinde Tröbs. Ich bleibe bis zum Schluss, will alles hören und sehen, will wissen, was noch passiert, auf dieser Bildungssynode. Will mitbekommen, wenn die Zeichen auf Veränderung gestellt werden, in Sachen evangelischer Bildungsarbeit.

Aus der Mitgliederversammlung 2011 heraus hatte sich ein Arbeitskreis gebildet, der Anträge diskutierte, abwog, formulierte, weitergab. Einige Eingaben sind bereits vorformuliert, warten aber noch auf ihren Einsatz.

Eine Eingabe hat der VERK-Vorstand in die Synode gegeben: Die dringende Aufforderung, einen Verfügungsstundenpool für ReligionspädagogInnen in den Dekanaten einzurichten, um nicht nur Hoch-Zeiten abzufangen, sondern auch Einsätze an mehreren Schulen weiterhin realistisch und kreativ gestalten zu können.

108 Kärtchen gehen hoch ... mein Herz wartet einen Moment, bevor es wieder schlagen will. Was wie eine kleine Entscheidung aussieht, ist im Grunde viel mehr. Es ist das Ja der 108 Synodalen zu unserer Arbeit. Es ist ihr Wille, uns Relpäds zu unterstützen und mit uns um unsere Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Es ist ihre Zusage, Stellen zu suchen und gegebenenfalls zu schaffen, damit Relpäds und Katechetinnen langfristig eingesetzt werden können und nicht einem „immer weniger“ ausgeliefert sind. Und es ist das Ergebnis vieler Gespräche im Vorfeld und auf der Synode, die von VERK-Mitgliedern und Vorstandsfrauen geführt worden sind.

Dass der Verfügungsstundenpool so schnell installiert wird (noch 2012 sollen erstmals Mittel dafür in den Haushalt eingestellt werden), liegt sicherlich auch an den Gesprächen mit Synodalen, die offene Ohren hatten für unsere Situation.

Immer wieder machten wir deutlich, dass wir nicht auf die Personalstrukturplanung warten können, sondern dass KollegInnen vor Ort unter immer größeren Druck und Zugzwang geraten, weil zu wenig Zeit für zu viele Schulen, Klassen und Zusatzaufgaben vorhanden ist. Wir hoffen, dass alle diese KollegInnen vom Verfügungsstundenpool in den Dekanaten profitieren können und eine spürbare Erleichterung eintritt.

Die Offenheit der Synodalen lag sicherlich auch am Thema der Synode „Glauben Leben Lernen“, das ausführlich in den Ausschüssen und Arbeitskreisen sowie durch Diskussionsbeiträge und einem Positionspapier des Ausschusses Bildung-Erziehung-Jugend (BEJ) vertieft wurde. Bereits in der Eröffnungsansprache der Präsidentin wurde auf den RU, der 14% der Kirchenmitglieder erreiche, auf die außerschulische Bildungsarbeit und auf die Jugendarbeit in den Verbänden hingewiesen.

Im Bericht des Landesbischofs Bedford-Strohm wurden einige Fragen angerissen, wie beispielsweise die Qualität des RU, die ein Motiv für die Wahl eines kirchlichen Lehrberufes ist. Bedford-Strohm dankt allen RU-Lehrkräften ausdrücklich, auch den AusbilderInnen für RU-Lehrkräfte / RPs an der Evangelischen Hochschule, am RPZ und vor Ort.

Der Arbeitskreis Offene Kirche lud am Dienstag auf Wunsch der Synodalin Renate Käser KR Jochen Bernhardt zu sich ein. Er bekam viel Zeit (fast 45 Minuten, was bei einer vollen und intensiven Synode wirklich ein Zeichen ist, wie ernst das Thema genommen wird), um über die Situation der Relpäds in der ELKB zu berichten, erste Zahlen aus der Personalstrukturplanung und Lösungsansätze vorzustellen.

Wieder einmal war ich überrascht von der Klarheit von KR Bernhardt, der nichts beschönigte oder kleinredete, sondern aufrichtig und deutlich Stellung bezog. Die Sorge um das Wohl unserer Berufsgruppe(n) ist ihm abzuspüren. Genau so überrascht war ich von den interessierten und wohlwollenden Nachfragen der Synodalen (so etwas kommt bei uns an der Basis so selten an). Da ist ganz viel Offenheit, kreative Vorschläge werden gerne angenommen oder zumindest diskutiert. Nie habe ich ein Augenrollen gesehen oder den Eindruck gehabt, unsere großen Fragen würden überhört.

Weitere Themen der Synode:

- Die homophile Lebensweise wurde auf der Frühjahrssynode vor allem für den Fall einer eingetragenen Lebenspartnerschaft vom Dunst der Illegalität befreit. Dass Pfarrerinnen und Pfarrer nun in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung im Pfarrhaus wohnen können, ist auch für homosexuelle Kirchenmitglieder und andere Mitarbeitende eine Bestätigung.
- KollegInnen in der Bildungsarbeit, die eine höhere Eingruppierung erreichen wollen, müssen zur Zeit leider noch ihre Stelle von der Bewertungs-Kommission prüfen lassen (falls noch nicht geschehen: dringend einen Antrag an KR Bernhardt + Kommission stellen!), eine allgemeine Regelung ist im Moment noch nicht möglich.
- Durch die Beauftragung zur Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung im je eigenen Arbeitsbereich ist das Zusammenarbeiten auf Augenhöhe deutlich leichter. Die genauen Ausführungen zu diesem Kirchengesetz werden im Herbst der Synode vorgelegt, eventuell auch noch einmal im Frühjahr. Aber gegenüber Ihren Pfarrkollegen, gegenüber DiakonInnen, PrädikantInnen etc. wird mehr Klarheit sein. Ein geregeltes Verhältnis, einfach nach dem Motto „Ordnungsgemäß berufen“.

Der Gemischte Ausschuss „Beauftragung“, der sich mit dieser Berufung / Ordination / Beauftragung zur Wortverkündigung beschäftigt hat, ist sehr zu bewundern. Die Komplexität dieses Themas ist beeindruckend. Wenn alle Berufsgruppen und Gruppen von Menschen mit Befugnissen zur Verkündigung umfassend und gerecht bedacht werden sollen, dann ist völlig verständlich, warum dieser Prozess so lange dauert und für so viel Zündstoff an verschiedenen Ecken sorgt.

Nun ist die Vorlage zum Rahmengesetz durch die Synode bestätigt worden. Wir alle sind gespannt auf die konkreten Formulierung und Richtlinien in den einzelnen je unterschiedlichen Anwendungsbereichen.

Wozu es bereits an dieser Synode mehr Informationen gab, waren verschiedene Projekte, Berufsgruppen, Themenbereiche, die momentan unter dem Stichwort „Evangelische Bildung“ aktuell sind. Auf einem Markt der Möglichkeiten konnten sich an einem der Nachmittag die Synodalen über

den VERK und andere Berufsverbände, das RPZ, die Schulseelsorge, Bildung von Ehrenamtlichen, Studierendengemeinden, Diakonische Lernorte usw. informieren.

Müde und zufrieden verlasse ich am Donnerstag die Synode – dabei habe ich nur zugehört, Synodale angesprochen und bei Synodalen nachgefragt ... unter anderem bei den Religionspädagoginnen in der Synode, die selbst aktiv waren für unsere Anliegen, ohne parteiisch zu werden. Wow.

*Anne-Lore Mauer*

## Die Landessynode in Rosenheim

Im Herbst 2011 tagte die evangelische Landessynode in Rosenheim.

Der dortige Religionspädagogische Arbeitskreis, der schon für die Dekanatsynode im Frühjahr 2011 eine Ausstellung zum Thema „Religionsunterricht heute“ vorbereitet hatte, nahm die Gelegenheit wahr und präsentierte sich bei der Landessynode.

Ein AK-Treffen fand zur Vorbereitung unserer Ausstellung statt. Wir wollten vor allem unser Projekt „Brückenschlag“ vorstellen: ReligionspädagogInnen und KatechetInnen, die die Verbindung zwischen Schule und Gemeinde herstellen, durch Veranstaltungen wie Projekttag, Kinder- und Familiengottesdienste.

Gerade in der Diaspora wird es immer schwieriger, genügend Stunden für den Religionsunterricht zu erhalten. Eine Lösung sehen wir in der Möglichkeit, Stunden für die Gemeindepädagogik einzustellen und damit auch die Schule mit der Gemeinde zu vernetzen.

Die Ausstellung auf der Landessynode war ein Schritt aus unseren Klassenzimmern in die Öffentlichkeit unserer Kirche.

Mancher Synodale hat sich Zeit genommen und unsere Ausstellung besucht.

*Cornelia Opitz*



# Verbandsinformationen

## AK Recht:

Karin Rothmund, E-Mail: [karin.rothmund@verk.de](mailto:karin.rothmund@verk.de)

## Kontakte:

Verband Kirchlicher Mitarbeiter (vkm):

Rosemarie Schowalter-Frey,

E-Mail: [rosemarie.schowalter-frey@verk.de](mailto:rosemarie.schowalter-frey@verk.de)

## Beirat ReligionspädagogInnen:

Tabea Probst, E-Mail: [tabea.probst@verk.de](mailto:tabea.probst@verk.de)

## Vertretung im Gesamtverband Evang. Erzieher i. Bay. (GVEE):

Peter Winkler, E-Mail: [peter.winkler@verk.de](mailto:peter.winkler@verk.de)

## Redaktion der Zeitung:

Martin Schinnerer, E-Mail: [martin.schinnerer@verk.de](mailto:martin.schinnerer@verk.de)

Karin Mack, E-Mail: [karin.mack@verk.de](mailto:karin.mack@verk.de)

Elisabeth Möbler-Emmerling,

E-Mail: [elisabeth.moessler-emmerling@verk.de](mailto:elisabeth.moessler-emmerling@verk.de)

Susanne Pühl, E-Mail: [Susanne.puehl@gmx.de](mailto:Susanne.puehl@gmx.de)

Ingrid Wiegand-Blohm, E-Mail: [ingrid.wiegand-blohm@verk.de](mailto:ingrid.wiegand-blohm@verk.de)

## Bankverbindung:

Konto: 5185793, BLZ 520 604 10, EKK

## Impressum „Die Zeitung“

Herausgeber: Verband Evangelischer ReligionspädagogInnen und KatechetInnen in Bayern e.V. (VERK)

Redaktionsadresse: Martin Schinnerer, Winterleite 5, 96317 Kronach; Tel 09261/95904; E-Mail: [martin.schinnerer@verk.de](mailto:martin.schinnerer@verk.de)

Redaktion: s.o.

Layout: Martin Schinnerer

Druck: Appel & Klinger Druck/Medien GmbH, Schneckenlohe  
Der Bezugspreis der „Zeitung“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachrichten werden nach bestem Wissen und Gewissen und ohne Gewähr veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich das Recht vor, Artikel und Zuschriften ggf. zu kürzen.

Die Redaktion bittet um Zusendung der Artikel möglichst per E-Mail, Bilder und Texte in getrennten Dateien.

## Eine Bitte!

Um einen möglichst guten Mitgliederservice zu gewährleisten, bitten wir alle Mitglieder, Änderungen wie die ihrer Adresse, der Zugehörigkeit zu einem regionalen Arbeitskreis, des Dienstverhältnisses oder der Kontodaten möglichst rasch weiterzugeben an

Ingrid Wiegand-Blohm, Dr.-Martin-Luther-Str. 2, 92224 Amberg, Tel. 09621/82129  
E-Mail: [ingrid.wiegand-blohm@verk.de](mailto:ingrid.wiegand-blohm@verk.de)

## Vorsitzende:



**Gerlinde Tröbs,**

Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth

Tel 0911 54 02 970 (privat), 09872 50 91 18 (d.)

E-Mail: [gerlinde.troebs@verk.de](mailto:gerlinde.troebs@verk.de)

## Stellv. Vorsitzende:



**Helga Gauder-Beuttler,**

E-Mail: [helga.gauder-beuttler@verk.de](mailto:helga.gauder-beuttler@verk.de)

## Schriftführung:



**Marlene Kaschel,**

E-Mail: [marlene.kaschel@verk.de](mailto:marlene.kaschel@verk.de)

## Kasse (Mitgliederverwaltung):



**Ingrid Wiegand-Blohm,**

E-Mail: [ingrid.wiegand-blohm@verk.de](mailto:ingrid.wiegand-blohm@verk.de)

## Beisitzerinnen:



**Inge Näveke,**

E-Mail: [inge.naeveke@verk.de](mailto:inge.naeveke@verk.de)



**Kathrin Meyer**

E-Mail: [kathrin.meyer@verk.de](mailto:kathrin.meyer@verk.de)



**Karin Rothmund,**

E-Mail: [karin.rothmund@verk.de](mailto:karin.rothmund@verk.de)

## Studierendenvertretung:



**Maria Barth**

E-Mail: [maria.barth@verk.de](mailto:maria.barth@verk.de)

## Geschäftsführung:



**Simone Heinrichmeier,**

Hauptstraße 28 A, 91720 Absberg

Tel 09175 908 98 81,

E-Mail: [simone.heinrichmeier@verk.de](mailto:simone.heinrichmeier@verk.de)

## Einladung zum Studientag am Samstag, den 29. September 2012

# „ISLAMISCHER RELIGIONSUNTERRICHT –

Rahmenbedingungen, Inhalte und Anknüpfungspunkte für ein neues Schulfach“

Ein Vormittag mit Amin Rochdi vom Interdisziplinären Zentrum für Islamische Religionslehre (IZIR) an der Friedrich–Alexander–Universität in Erlangen

Im Rahmen des diesjährigen Ansprechpartnertreffens laden wir am Samstag, den 29. September 2012 alle Interessierten zum STUDIENTAG nach Nürnberg in die Evangelische Hochschule, Bärenschanzstr. 4 ein.

Der Studientag findet von 10.00 bis 12.30 Uhr statt, das gesamte Ansprechpartnerinnentreffen dauert von 10.00 bis 16.30 Uhr. Anreise und Kaffee ab 9.30 Uhr, Seminartag und Verpflegung sind frei.

Im neuen Schuljahr werden an unseren Schulen neue KollegInnen das Fach Islamischer Religionsunterricht erteilen. Deshalb wollen wir den Fortbildungsteil des Ansprechpartnertreffens nutzen, um uns über den Islamischen RU zu informieren.

Wir konnten dazu Herrn Studienrat im Realschuldienst Amin Rochdi aus Erlangen gewinnen. Er wird uns zunächst die rechtlichen Grundlagen des Islamischen Religionsunterrichts erläutern, uns mit in die Lehrplaninhalte hinein nehmen, sowie die aktuellen Schulbücher vorstellen. Ferner werden wir der Frage nachgehen, wo für uns als evangelische ReligionspädagogInnen inhaltliche Anknüpfungspunkte im interreligiösen Lernen sind.

Amin Rochdi ist Studienrat im Realschuldienst, Mitarbeiter und Promovierender am IZIR. Neben seinem Lehramtsstudium für Realschule absolvierte er ein Erweiterungsstudium zur „Islamischen Religionslehre“. Forschungsaufenthalte führten ihn nach Jerusalem und Ankara. Seit 2007 unterrichtet er u. a. im Rahmen des Modellversuchs „Islamischer Religionsunterricht“ an der Geschwister-Scholl-Realschule in Nürnberg. Seit 2008 ist er, neben seiner Tätigkeit als Realschullehrer, als wissenschaftliche Hilfskraft am IZIR bei Prof. Behr in Erlangen. Weitere Informationen zu seiner Arbeit und dem Institut gibt es unter [www.izir.de](http://www.izir.de).

Anmeldungen ab sofort bis spätestens 15.9.12 an [simone.heinrichmeier@verk.de](mailto:simone.heinrichmeier@verk.de). Die genaue Tagesordnung und weitere Hinweise stellen wir auf die Homepage [www.verk.de](http://www.verk.de). Auf einen zahlreichen Besuch freut sich der VERK-Vorstand.

gez. Helga Gauder-Beuttler  
2. Vorsitzende (VERK)

Wegbeschreibung: EH-Nürnberg Bärenschanzstr. 4  
Anfahrtsskizze



U-Bahn  
U1 / U11 Haltestellen Gostenhof, Plärrer  
U2 / U21 / U3 Haltestelle Plärrer  
Straßenbahn  
Linie 4 und 6 Haltestelle Plärrer  
Bus  
Linie 36 Haltestelle Plärrer  
Linie 34 Haltestelle Gostenhof Ost  
Anfahrt mit PKW  
Bitte beachten Sie, dass die Hochschule nicht über eigene Parkplätze verfügt.

... und nicht vergessen: Redaktionsschluss ist der 15.11.2012!

